

WIR

aktiv vor Ort

Informationen aus den Landesvereinigungen

Senioren Union

CDU



Inhalt

Nordrhein-Westfalen

- Senioren-Studium gegen geistige Vereinsamung 2

Rheinland-Pfalz

- Seniorenamt ins Wahlprogramm 3

Niedersachsen und Oldenburg

- Hohe Auszeichnung für Georg F. Neubauer 4
- Die Oldenburger CDU und die Oldenburger Senioren-Union 4

Schleswig-Holstein

- Dat Lewen vun'n Goos, Weihnachtsgeschichte 5

- „Huch, es weihnachtet sehr!“

- 75 Jahre Union, auf die wir mit Stolz blicken können!

Hessen

- Corona – Nichts auf's Spiel setzen 7
- Mundart beim Hirschwirth 7
- Endlich wieder mal Stammtisch 7

Thüringen

- Aufgeschoben ist nicht aufgehoben 8

Baden-Württemberg

- Wir nehmen Fahrt auf 8

Sachsen

- Sächsische Senioren lassen sich nicht bremsen 10

Brandenburg

- Mit 30 hat man noch Träume 10

Sachsen-Anhalt

- Neuer Landesvorstand Sachsen-Anhalt gewählt 11

Mecklenburg-Vorpommern

- Neustart im Kuhstall 12



Senioren-Studium gegen geistige Vereinsamung



Von links nach rechts: Christoph Schön, Leiter der Stabsstelle des Präsidiums der Universität Paderborn, Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke, Hochschulbeauftragter für das Studium für Ältere, Prof. Dr. phil. Ruth Rustemeyer, Lehrbeauftragte, Heinz Soth, Landesgeschäftsführer der Senioren-Union NRW, Peter Fröhlingsdorf, Bezirksvorsitzender der Senioren-Union NRW, Helge Benda, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW, Günter Knoche, Mitglied im Bezirksvorstand der Senioren-Union Ostwestfalen-Lippe.

Paderborn. Ein Alleinstellungsmerkmal kann die Universität Paderborn auf jeden Fall für sich beanspruchen: Sie ist die einzige mit einem angeschlossenen Golfplatz. Die Naturwissenschaftliche Fakultät nutzt ihn für den Bereich Sport und Gesundheit. Darüber hinaus schreiten die Paderborner auch beim „Studium für Ältere“ vorneweg oder mindestens in der ersten Reihe. Etwa 60 weitere Universitäten und Hochschulen haben zwar ähnliche Angebote, aber kaum anderswo wird dieser Aspekt mit so viel Engagement und Leidenschaft vorangetrieben. Grund genug für eine Delegation der Senioren-Union NRW unter Leitung des Landesvorsitzenden und stellv. SU-Bundesvorsitzenden Helge Benda, sich vor Ort darüber zu informieren. Der Leiter der Stabsstelle des Präsidiums, Christoph Schön, hatte zur Präsentation eingeladen. Mit dabei waren ferner Peter Fröhlingsdorf, stellv. Landesvorsitzender und Mitglied im Bundesvorstand der SU, Heinz Soth, SU-Landesgeschäftsführer und Günter Knoche, Mitglied im Bezirksvorstand der Senioren-Union Ostwestfalen-Lippe.

Aktuell sind rund 40 000 Senioren-Studierende in irgendeiner Weise an einer Hochschule registriert. Die Zahl hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre verdoppelt. Dieser Trend gilt auch für Paderborn mit etwa 250 Gasthörern, wie Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke, der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere, bestätigte. Er begleitet und beurteilt die Arbeiten im Bereich Natur- und Ingenieurwissenschaften, seine Kollegin Frau Prof. Dr. phil. Ruth Rustemeyer in den Kulturwissenschaften, und beide widmen sich mit voller Kraft und Begeisterung diesem Thema.

Die Gründe für ein Senioren-Studium sind vielfältig, wie die Wissenschaftler anschaulich schilderten, doch den meisten „geht es um Horizonterweiterung und Vorbeugung gegen geistige Vereinsamung“. Menschen, die sich in der nach-beruflichen oder nach-familiären Lebensphase an einer Uni wissenschaftlich weiterbilden möchten, sind neugierig auf eine Herausforderung. Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob man in jungen Jahren bereits studiert oder

noch nie eine Universität von innen gesehen hat. „Wir waren zuerst überrascht, als zu uns einmal ein Landwirt kam, der ein Studium begonnen und auch erfolgreich abgeschlossen hat. Bei ihm war eindeutig die vermisste persönliche Anerkennung das Hauptmotiv“, erzählt Professorin Rustemeyer. Gerade Ältere, die ein Leben lang etwas geleistet haben, brauchen Sinnstiftung. So sind in Paderborn Personen unabhängig von ihrer Vorbildung und jeden Alters willkommen. Sie sollten nur die richtige Motivation mitbringen.

Eine weitere Überlegung, sich für ein Seniorenstudium zu entscheiden, liegt sicher darin begründet, dass nicht das strikte Pensum eines regulären Studiums absolviert werden muss. Für die Teilnehmer geht es in erster Linie um eine interesselgeleitete Weiterbildung. Seniorenstudiengänge sind in die Universitätsabläufe integriert, das heißt, ältere Semester und jüngere Studenten sitzen in gemeinsamen Veranstaltungen. Der Kontakt mit jüngeren Menschen ist sicher ein Kriterium, warum Senioren sich für diese Art des Studiums interessieren.

Am Anfang stehen zwei Fragen: Was studiere ich und wieviel Zeit kann ich dafür aufbringen? In Paderborn wird einmal das „Allgemeine Gasthörerstudium“ angeboten. Dabei besteht für alle Lehrveranstaltungen die freie Auswahl in fast allen Wissenschaftsdisziplinen. Oder man schreibt sich als Gasthörer mit Schwerpunkt Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ ein. Das endet mit einem universitären Zertifikat und einer Abschlussarbeit. Die Themen spiegeln dabei durchaus die Situation älterer Menschen wider. Professor Warnecke nannte dazu ein aktuelles Beispiel: „Musik im Altenheim, die andere Medizin“. Das bedeutet, die Abschlussarbeit ist „immer partiell ein Bericht aus dem eigenen Leben“. Auch wenn bei der Entscheidung für ein Senioren-



Studium oft der persönliche Gewinn eine Rolle spielt, ist damit ebenso eine Kompetenzsteigerung verbunden, die eine Bereitschaft zum zivilgesellschaftlichen oder sozialen Engagement fördert. Wer als Seniorin oder Senior noch mal studiert hat, ist eher bereit, sich in kommunalen Verbänden oder Heimatvereinen einzubringen – oder sogar noch einmal Verantwortung zu übernehmen.

In Paderborn hat auch unter Pandemiebedingungen das Interesse der Gasthörer nicht nachgelassen, konsequente Hygienevorschriften geben älteren Menschen die gewünschte Sicherheit, wie Stabsstellenleiter Schön betonte. Die Senioren wüssten, „das Studium ist trotzdem gut für meine Gesundheit“.

Die Ausführungen von Warneke und Rustemeyer unterstrichen, dass ein Senioren-Studium nicht als „halbakademische Spielwiese“ missverstanden werden sollte, sondern als intergenerationelle Studiensituation, die „dialogisches Lernen“ ermöglicht. Der SU-Landesvorsitzende Benda sah dies ähnlich: „Durch ihre Lebenser-

fahrung sind ältere Studierende für die jüngere Generation häufig eine Bereicherung.“ Und er kündigte an, dass die Senioren-Union diesem Thema künftig hohe Priorität einräumen und die Möglichkeit von Kooperationen prüfen werde. Man müsse für dieses Engagement den Hochschulen dankbar sein, „denn sie ermöglichen damit einem wachsenden Bevölkerungsteil eine wichtige gesellschaftliche Teilhabe“.

Beginnen hatte das Treffen mit einer Führung durch die Universitätsgebäude. Dabei beschrieb Christoph Schön, wie kreativ die Universität bei

der Drittmittel-Akquise ist. Der zweitgrößte Hörsaal verfügt über eine hochmoderne Technik, mit der die komplette Bestuhlung abgeklappt werden kann, damit zusätzliche Flächen für Ausstellungen entstehen. Zur Finanzierung dieser Investition wird jetzt bei ehemaligen Studenten gesammelt. Mit 700 Euro können sie einen der 450 Hörsaalsitze erwerben – als „Dankeschön für ein erfolgreiches Studium in Paderborn“, wie Schön es formulierte. Immerhin, die Hälfte der Stühle hat bereits einen „Besitzer“ gefunden – darunter auch einige Senioren. Rotger Kindermann

Uni-Info

1972 wurde die Universität Paderborn als Gesamthochschule wiedergegründet. Wichtiger Initiator war der Paderborner Computerpionier Heinz Nixdorf, der sich für den Forschungsschwerpunkt Informatik stark machte. Seit 2002 firmiert sie ausschließlich als Universität. Die Zahl der Studenten stieg auf über 20.000. Gasthörer zahlen 100 Euro pro Semester. Voraussetzungen sind PC-Grundkenntnisse und Internetzugang.

Seniorenamt ins Wahlprogramm



Dr. Fred-Holger Ludwig fordert die Einrichtung eines Seniorenamtes.

Rheinland-Pfalz. Die Lebenserwartung in Deutschland steigt derzeit um sechs Stunden pro Tag. Dem muss die Politik – besonders die Altenpolitik – gerecht werden und ihr Handeln auf die Gestaltung der Lebenssituation

älterer Menschen ausrichten. Dabei kommt den Kommunen eine besondere Rolle zu: Gemäß ihres Auftrags zur Daseinsvorsorge (Art. 28,2 GG) haben sie das Recht und die Pflicht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung zu regeln.

Die Senioren-Union Rheinland-Pfalz hält deshalb die Einrichtung eines „Seniorenamtes“ – parallel zur Jugend- und Sozialarbeit – für dringend notwendig und fordert dies für das Landtagswahlprogramm in Rheinland-Pfalz.

Ein Seniorenamt könnte das kommunale Handeln für Fürsorge und Autonomie älterer Menschen bündeln. Es wäre Anlaufstelle für Senioren, die nicht online sind, um Verwaltungsvorgänge zu erledigen. Die Einfüh-

rung und Kontrolle eines Senioren Check-Ups wäre erforderlich – analog zu den Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern – welche die Senioren-Union Rheinland-Pfalz bereits seit Jahren fordert. Auch die Kontrolle und evtl. Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen von Senioren durch das Seniorenamt, könnte der Alterseinkommensarmut und Altersarmut vorbeugen.

Grundlage müsste ein seniorenpolitisches Konzept sein, an dem sich alle Vorgänge in der Stadt oder Gemeinde ausrichten. Dieses wäre vom Seniorenamt, dem Seniorenbeirat und Gemeinderat umzusetzen. Hauptaufgabe des Seniorenamts wäre besonders die Absicherung des sozialen Zusammenhalts über Familien-, Sozial- und Gesundheitspolitik inklusive dem akuten Thema Pflege.



Hohe Auszeichnung für Georg F. Neubauer

Stade. Dem 86-jährigen Georg F. Neubauer aus Stade wurde die Konrad-Adenauer-Medaille der Senioren-Union verliehen. Die Konrad-Adenauer-Medaille ist die höchste Auszeichnung, die vom Bundesvorstand der Senioren-Union Deutschlands für herausragendes ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement verliehen wird. Mit der Auszeichnung würdigt die Senioren-Union das Wirken Georg F. Neubauers. Er hat sich mehr als 30 Jahre mit vorbildlichem, ehrenamtlichem Einsatz herausragende Verdienste im Bereich der politischen und sozialen Arbeit der Senioren-Union Stade und weit darüber hinaus erworben.

Eine coronabedingt überschaubare Runde fand sich im Elbstrand Resort auf Krautsand zu einer kleinen Feierstunde zusammen, bei der neben dem Landtagsabgeordneten und Generalsekretär der CDU in Niedersachsen, Kai Seefried, auch Wegbegleiter und Initiatoren aus der Senioren-Union Stade anwesend waren. Rainer Hajek, Landesvorsitzender der Senioren-Union in Niedersachsen, nahm ebenfalls an dieser besonderen Ehrung teil und betonte die Bedeutung der Konrad-Adenauer-Medaille. In Niedersachsen hätten in den letzten 15 Jahren nur 24 Personen diese Auszeichnung erhalten. Einmal mehr ein Zeichen für das besondere Engagement Neubauers.



Der Vorsitzende der Senioren-Union Stade nimmt die Konrad-Adenauer-Medaille für sein langjähriges außerordentliches Engagement entgegen. Kai Seefried MdL, Generalsekretär der CDU in Niedersachsen, Frau und Herr Neubauer, Rainer Hajek.

Die Senioren-Union Stade lobte Neubauer für sein jahrzehntelanges, besonders verantwortungsvolles Engagement auf verschiedenen Ebenen. Als Kreisvorsitzender und langjähriges Vorstandsmitglied der Stader Senioren-Union ist er: „Macher, Ratgeber, Helfer und Gesprächspartner.“ Er hat in seiner 15jährigen Amtszeit als Kreisvorsitzender Ortsvereinigungen gegründet und deren Aufbau aktiv begleitet. Immer kam es ihm darauf an, dass die unterschiedlichen Generationen im Gespräch bleiben“, sagte Kai Seefried und hob besonders das Engagement des Geehrten für die Deutsche Einheit und die Freundschaft mit den Osterburgern hervor. „Georg F. Neubauer nahm gleich nach der Wende Kontakt mit der heutigen Senioren-Union Stendal auf und pflegt seitdem mit Herzblut und großem zeitlichen Aufwand diese intensive Freundschaft zwischen Ost und West“.

Rainer Hajek sagte abschließend: „Georg F. Neubauer ist Motor und Gesicht der Senioren-Union im Landkreis Stade und somit würdiger Träger der Konrad-Adenauer-Medaille.“



Heinz D. Steguweit, Mitglied des Landesvorstandes (links) begrüßt die Landesvorsitzende Heidi Exner und ihren Vorgänger im Amt, Egon S. Müller.

Oldenburg. Die Senioren-Union ist die jüngste Vereinigung der CDU im Landesverband Oldenburg und wie es dort heißt: „ein gewichtiger Teil der Unionsfamilie“.

Aber warum Landesverband Oldenburg? Eigenständig, stolz aber ohne Bundesland? Der CDU Landesverband Oldenburg wurde am 11. März 1946 in Oldenburg gegründet. Er ist neben Hannover und Braunschweig einer von drei CDU-Landesverbänden in Niedersachsen. Gemeinsam bilden sie die Säulen der CDU in Niedersachsen, dem Dachverband.

Die Oldenburger CDU und die Oldenburger Senioren-Union

Während die Väter noch an der Gründung eines CDU-Landesverbandes arbeiteten, lösten die Besatzer das selbstständige Land Oldenburg auf. Oldenburg wurde ein Verwaltungsbezirk des neuen Landes Niedersachsen. Aber selbstbewusst, wie sie immer war, hat die Oldenburger CDU ihre Gliederung nach den alten Landesgrenzen dennoch nie aufgegeben. Und spätestens mit der Gründung des Verwaltungsbezirks Weser-Ems, der die überkommenen territorialen Strukturen endgültig beseitigte, hat die Oldenburger CDU eine Tradition übernommen, auf die sie bis heute stolz ist. Im Gegensatz zu allen anderen Parteien hat sie ihre Beziehung zu einem historisch gewachsenen Raum erhalten. Und so hat sich aus der jungen Nachkriegs-CDU eine politische

Kraft entwickelt, die in enger landmannschaftlicher Verbundenheit zu ihrer Region steht. Übrigens heißt es in der Satzung der CDU in Niedersachsen: Gegenüber der CDU Deutschlands steht den Landesverbänden Braunschweig, Hannover und Oldenburg Selbstständigkeit und das Recht zur Entsendung von Vertretern in deren vorhandenen oder neu zu bildenden Organen zu. Sie behalten insbesondere ihre Aufgaben hinsichtlich der Bundespartei und Bundespolitik, soweit diese nicht Niedersachsen als Ganzes betreffen. Die Senioren-Union der CDU Deutschlands wurde am 20. April 1988 in Bonn als achte und damit „jüngste“ Vereinigung der CDU Deutschlands gegründet und zwei Jahre später im November 1990 der Landesverband Oldenburg.

Dat Lewen vun'n Goos, Wiehnachtsgeschichte



Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein. Bi so'n Ganter, oolt un toog kümmt'n lütt Gössel an un froogt: Dütt und at hebb`s mi vertellt- woans geiht to op düsse Welt? Tja, see de Ganter, dat mien Deern, vertell ik ansik jüst nich gern. För mannigeeen leevt sik`t nich slecht, uns Göös, de geiht dat as de Swien: Dat Leewen kunn gern länger sien! Uns Leewen un wolang dat duert, bestimmt de Minsch, wat wi beduert. De dor'n Keerls, op witt op swatt, sünd grote Bumanns, nu weest dat. Toerst, min Deern, krüppst du ut Ei, kümmt op de Welt. Dat Ei geiht twei, und in dien eerste Kinnertied, geiht die dat good, un insoweit bist du vergnügt un froh und denkst bi die: Dat bliff sach so. Dor ward nix ut, weer ok to schön, deiht mi leed- sünd Kinnerdröm. Denn nu kriggt die de Minsch tofaaten, un denn mien Deern, musst du Feddern laaten. Se riet di all dien Duunen rut un stoppt ehr Küssens dormit ut. De dore Minsch hett keen Geweeten, kriggt di faat, dat schallst du weten, un sparrt die in so'n ool Kaschott. Dor

sitt`s du nu, die hölpt keen Gott. Dat Freeten proppt`s die boben rin, un dormit hebb`s nix Goodes in Sinn. See dood dat nich ut Christenleev, nee,-- mien Deern, de dore Sleef, de nudelt die un maakt di fett, un bist du dat,-- denn kümmt vör`t Brett! Bi hellichten Dag un hooge Sünn dreiht die de Öös de Göörgel üm. Du jappst naah Luft, du büst in not, eh di versühst, mien Deern- büst doot! Nu geiht dat na buten, vör de Döör, dor hebbt`s eerst recht wat mit di vör: Dien letzte Feddern wast du los, `ne Sünd un Schann för die as Goos! In dienen Buk sünd se ant grabbeln, un stoppt em vull mit Beern nun Appeln, mit Hackfleesch un mit geele Rööben, de Minsch hett Grabben, kannst mi glööwen. Nu warst du in de Pann rinquengelt- in'n Ooben rin! Dor warst du sengelt. Dree Stüün lang kriggst du Kartun, un denn mien Deern büst du brun. Mit Plummenmuus und rode Beet kümmt op den Disch, nu weest` Bescheed! Toerst ward beed, all böögt de Kopp, denn sett se sik—un freet die



Foto: SU Schleswig-Holstein

Jürgen Feddersen, stellv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union.

op. Mit Soltkartüffeln, Appelmuuß, Roodspoon satt, de Kinner Bruus. Mit Kronsbeern un mit roden Kohl, seilst du den Hals in de Moogen dol. Din Knochen ward begrabbelt un achternan besabbelt. Dann sünd se satt, bet op de Katt. De Büx ward stramm, de Knöp mööt op, de Sweet wischt se vun Hals un Kopp. De Been ward ünner'n Disch utstreckt, de Dübel uk, de Goos het smekt! Dat beste seggt se, wer dien Sooß, dat ist dat Leewen vun en Goos.

Frohe Weihnachten und bleibt gesund, Euer

Jürgen Feddersen MdL 2000–2009
Kreisvorsitzender Nordfriesland

„Huch, es weihnachtet sehr!“



Foto: privat

Mit vorweihnachtlichen Grüßen, Ihr Jens-Uwe Ehrlich, Vorsitzender des Kreisverbandes Stormarn der Senioren-Union, stellv. Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Senioren-Union.

Ahrensburg. Das Wetter hat sich verändert. Es ist nasskalt und ungemütlich. Die Bäume sind bereits kahl. Und es wird deutlich früher dunkel. Ehe man sich versieht, es „weihnachtet“! Wir schreiben schon den Monat November Anno 2020.

Gehen wir in Läden hinein, empfangen uns bereits Apfel, Nuss und Mandelkern sowie alle Leckereien, die uns eigentlich erst im Advent die Zeit versüßen sollen. Einfach einkaufen? Alle nur erdenklichen Geschenke liegen in den Auslagen und locken uns an. Die Vielfalt technischer Apparate überfordert uns. Wir haben Mühe, mit den raschen Entwicklungen Schritt zu halten. Teilweise sind wir verunsichert. Unsere Gedanken schweifen zurück.

Wie war das zu der Zeit, als wir noch Kinder waren? Es war die Zeit nach dem Krieg. Klar, da war sowieso

alles anders. Wir waren bescheidener. Die Möglichkeiten waren teilweise sehr eingeschränkt. Dennoch waren wir auf unsere Art zufrieden.

Aber wir lebten auch in einer deutlich weniger medial durchdrungenen Umwelt. Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln verbesserte sich gerade. In den Wohnungen gab es zumeist Ofenheizung, warmes Wasser musste bereitgestellt werden. Wer kennt sie nicht, die alte Zinkwanne? Ein eigenes WC war nicht in jedem Haushalt vorhanden. Vielleicht gab es ein Radio, vielleicht einen Plattenspieler und auch nicht in jedem Fall, eine Tageszeitung. Telefone gab es kaum. Dafür gab es Telefonzellen, erinnern Sie sich noch?

Wir hatten dennoch jeden Kontakt untereinander. Es wurden Briefe geschrieben, man traf sich und unterhielt sich. Man besuchte einander.



Das galt für alle Generationen. Da waren keine Ausnahmen möglich. Und – dabei haben wir auch nicht schlecht gelebt.

Dieser Blick zurück zeigt uns den Wandel auf. Der technische Fortschritt, besonders auch der in der Medizin, die Automation, die mediale Vielfalt. Die überbordende Vielsprachigkeit. Ja, wir sind mittendrin in dieser modernen Zeit.

Ist nun dieser technische Wandel nur schlecht für uns Menschen?

Was macht er mit uns? Jeder von uns hat diesen Wandel mitgelebt. Ja, wir leben und erleben diesen Wandel unterschiedlich, erkennen die Nachteile, aber vor allen Dingen auch den Nutzen dieser Entwicklungen.

Huch, was hat das alles mit Weihnachten zu tun? Sie haben Recht, nicht viel, oder? Nun ja, es ist diese besondere Zeit, die vor uns liegt. Sie beginnt gerade. Eine besinnliche Zeit, eine schöne Zeit, wir erinnern

uns? Wir sind dankbar für unvergessliche, erlebte Ereignisse. Mögen Ihnen in dieser besonderen Zeit tolle Erlebnisse im Familien- oder Freundeskreis vergönnt sein.

Da ist auch unsere wunderbare Gemeinschaft der Senioren-Union der CDU Deutschland. Sie ist uns Heimat oder liebgewordene Pflicht. Wir leben und agieren miteinander und füreinander, aber nicht gegeneinander. Das überlassen wir Anderen.

75 Jahre Union, auf die wir mit Stolz blicken können!

Schleswig-Holstein. Unsere CDU Deutschlands hat in diesem Jahr 2020 einen besonderen Geburtstag: 75 Jahre jung ist sie geworden. Sie wurde in diesen mehr als sieben Jahrzehnten die größte und erfolgreichste Volkspartei – nicht nur der Bundesrepublik, sondern Europas. Die entscheidenden Gründer aus dem Jahr 1945 kamen aus der Widerstandsbewegung gegen die Hitler-Diktatur. Sie wurden von dem Gedanken bewegt und angetrieben, ein demokratisches, freiheitliches und dem Frieden dienendes Deutschland zu schaffen. Auch die Gründer unserer Landespartei in Schleswig-Holstein verfolgten diese Ziele. Während in den Monaten nach dem 2. Weltkrieg die anderen Parteien an ihren jeweiligen Vorläufern anknüpften, war und blieb die Union die eigentliche Neugründung. Sie sollte einen Brückenbau schaffen zwischen den Konfessionen, Klassen und verschiedenen Schichten. Sie sollte eine gemeinsame Heimat für evangelische Christen und Katholiken werden, für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, für die Großbauern und die Kleinbauernbewegung, für Gewerkschaften und Unternehmer. Und alles geschah in der Stunde Null, als Hunger und Elend in unserem Land extrem herrschten, Tod und Not in fast jede Familie eingezogen waren. Heimatvertriebene, Kriegsgefangene



Wolfgang Börnsen MdB 1987 – 2013, Landesvorsitzender der Senioren-Union Schleswig-Holstein.

und Flüchtlinge boten auch in unserem Land zwischen den Meeren ein chaotisches Bild auf unseren Straßen. Die Wohnungsnot war unermesslich.

Davon haben sich die Gründer unserer Union nicht entmutigen lassen. Mit Besinnung auf die Werte des Christentums strebten sie eine geistige wie sittliche Erneuerung an, wollten damit den Menschen Halt und Hoffnung verschaffen, aus dem Trümmerhaufen der brutalen NS-Diktatur eine neues – ein anderes – ein menschenwürdiges Land errichten. Mit Stolz können wir heute, 75 Jahre später bilanzieren, dieses Wag-

nis gelang. Ein weltweit anerkannter Rechtsstaat wurde Wirklichkeit. Und mit der Sozialen Marktwirtschaft gelang es der CDU gegen erbitterten Widerstand anderer Parteien, ein Wirtschaftsmodell umzusetzen, das Vorbild für viele Staaten auf unserer Erde wurde. Wir waren es, die die Einbindung in die westliche Wertegemeinschaft ebenso mit Nachdruck betrieben, wie die konsequente europäische Ausrichtung unseres Landes.

Nicht zuletzt diese visionäre Politik hat dazu beigetragen, dass die Union die Partei der Deutschen Einheit wurde. Wir waren es, die zu keiner Zeit das Ziel einer friedlichen Wiedervereinigung unseres Landes aufgegeben haben! Jedoch auch jetzt, dreißig Jahre nach der Einheit, müssen wir unseren Führungsanspruch Tag für Tag mit Verantwortung, Mut und Tatkraft beweisen. Dazu gehört, dass wir dem Schöpfungsgedanken der christlichen Lehre zu einem vorrangigen Ziel unseres politischen Handelns ebenso erklären, wie die konsequente Verwirklichung der Einheit auf unserem europäischen Kontinent. Dabei gilt es, den Wesenskern unserer Union nicht aus den Augen zu verlieren, Diktaturen – gleich welcher Art, die rote Karte zu zeigen, Freiheit und Menschenwürde ebenso sicherzustellen wie dem Frieden zu dienen.

Corona – Nichts auf's Spiel setzen

Hessen. Der Corona-Virus kommt in der zweiten Welle stärker zurück als von vielen erwartet. Jetzt kommt es darauf an, die Hygienemaßnahmen ernst zu nehmen. Gerade ältere und kranke Menschen werden durch verschärfte Maßnahmen vereinsamen. Das haben wir im Frühjahr schmerzlich empfunden und wir waren froh, als im Sommer wieder eine leichte Normalität eintrat und wir – unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen – Treffen und Stammtische durchführen konnten. Ich habe es bei diesen Veranstaltungen selbst erfahren, wie die Menschen es wieder genossen, sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten und auszutauschen. Dies wollen wir nicht aufs Spiel setzen. Lassen Sie sich, wenn nicht schon geschehen, auf jeden Fall gegen Grippe impfen. Halten wir uns an die Hygienevorschriften und reduzieren wir die Kontakte, größere Ansammlungen und Feiern im öffentlichen wie im privaten Bereich auf ein Mindestmaß. Hören wir auf unsere Verantwortungsträger in Bund, Land und Kommunen, nicht auf Corona-Leugner und Besserwisser in den sozialen Medien. Unsere Landesdelegiertentagung werden wir in Hessen auf das erste Halbjahr 2021 verschieben. Am 14. März 2021 wird in Hessen die Kommunalwahl anstehen, dabei werden wir, die Senioren-Union, unsere Kandidaten nach allen Möglichkeiten unterstützen, um ein gutes Wahlergebnis zu erreichen. Bleiben sie gesund und weiterhin kämpferisch für unsere Ziele. Bleiben sie optimistisch, bleiben wir alle besonnen. Mit Abstand, Hygiene, Alltagsmaske, App und Lüften werden wir auch diese Krise überstehen.



Foto: privat
Kurt Wiegel, stellv. Landesvorsitzender der Senioren-Union Hessen.

Mundart beim Hirschwirth

Urberach. Pünktlich zum von der Senioren-Union Rödermark geplanten Mundart-Nachmittag beim "Hirschwirth" in Urberach lauschten bei gutem Wetter 35 Gäste den Darbietungen. Peter Knapp las Histörchen, alle basierend darauf, wie es einmal war. So war die Rede vom "Orwischer Döppsche mit Innegriff", von der "Gänsewaad un dem Gänseeck" und von Notizen des "Feldschütz". Trotz der Erklärungen und Übersetzungshilfen des Vortragenden forderten die Texte für so manchen "Neibürscher" äußerste Konzentration.

Einen Höhepunkt bildete der knapp 94-jährige Edmund Seib, auch bekannt als "Johannes Heesters von Orwisch", der mit Akkordeonbegleitung durch Peter Knapp und eigene Texte vortrug. Von fröhlich – das "Lied vom Schöppsche" – über "Bad Urberach" bis hin zu einem nachdenklichen Gesang über "zu Hause" bereicherte er den Nachmittag. Im Anschluss gab es ein gutes Essen in der Abendsonne und die Möglichkeit, noch ein bisschen zu plaudern.



Foto: SU Rödermark
Gute Stimmung beim Hirschwirth.

Endlich wieder mal Stammtisch



Foto: SU Heusenstamm
Norbert Oberkötter, Vorsitzender der Senioren-Union Heusenstamm (rechts) sowie der langjährige Fraktionsvorsitzende Lothar Fella.

Heusenstamm. Nach siebenmonatiger Zwangspause hat die Senioren-

Union Heusenstamm der CDU ‚versuchsweise‘ wieder mal zu einem Stammtisch geladen. Überraschend war, dass – unter Beachtung der bestehenden Hygienevorgaben – etwas mehr als 30 Personen den Weg in die Kost-Bar im Heusenstammer Schloss gefunden haben.

Unter ihnen waren auch der Landtagsabgeordnete Ismail Tipi, Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger Peter Jakoby sowie der langjährige Fraktionsvorsitzende Lothar Fella, der an dem Abend über die örtliche Kommunalpolitik der letzten Jahre und Monate berichtete.

Als Themen hatte er das Trauerspiel über den Neu- oder Erweiterungsbau des Feuerwehrhauses, die angespannte finanzielle Situation der Stadt, den Stillstand bei der Nutzung der Schlossmühle sowie die unbefriedigende Situation bei der Betreuung der Kinder in den Kitas und Schulen.

Fella schloss seine Ausführungen mit der Feststellung: „Wenn man jemanden fragt, ‚was fällt ihnen spontan zu unserem Bürgermeister ein‘, erhält man häufig die vielsagende Antwort: er ist immer sehr freundlich. Auch das ist eine Bilanz.“

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Thüringen. Der Plan für das Jahr 2020 sieht für die Senioren-Union Thüringen anders aus als die bisherige Realität im Ergebnis. Doch so geht es vermutlich allen Landesver-



Landesvorsitzender Senioren-Union Thüringen Rolf Berend mit Manfred Hopfengärtner stellv. Landesvorsitzender der Senioren-Union der CSU und Bezirksvorsitzender Senioren-Union Mittelfranken beim Thüringisch-Fränkischen Partnerschaftstag.

bänden in der Corona-Krise. Termine werden zunächst auf Sicht behandelt, mit der aktuellen Situation abgewogen, letztlich doch verschoben auf 2021 oder ganz abgesagt.

Auch die Zusammenkünfte des Landes- und der Kreisvorstände sind nur, wenn überhaupt, unter strengen Auflagen in entsprechenden Räumlichkeiten möglich. Das alles schmerzt, auch wenn Not erfinderisch macht, so die

neue, engere Zusammenarbeit in der digitalen Kommunikation, die besser läuft als vorher gedacht, resümiert der Thüringer Landesvorsitzende Rolf Berend die Situation in der Thüringer Senioren-Union.

Doch gerade im 30. Jahr der deutschen Einheit und im 30. Jahr des Bestehens der Senioren-Union Thüringens treffen uns die Maßnahmen der Pandemie besonders hart. So musste unsere geplante Festveranstaltung auf 2021 verlegt werden, wo wir dann das „Jubiläum 30+1“ begehen, getreu dem Slogan „aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben“.

Zur festen Tradition geworden ist unser jährliches, seit nunmehr 18 Jahren regelmäßig durchgeführtes Partnerschaftstreffen mit der CSU-Senioren-Union Mittelfranken, welches Corona nicht zum Opfer fallen, sondern den Hygiene-Bedingungen folgend, durchgeführt werden wird. Das heißt: Keine 250 Senioren wie sonst, sondern abgespeckt, maximal 50, um diese gute Tradition nicht ganz abubrechen. In diesem Jahr lautete die Thematik: „Drei Jahrzehnte Einigungsprozess – eine Bilanz aus Sicht der Senioren“.

„Wir als Senioren waren aktuell auch gefragt beim Neustart der CDU im September auf dem Landespartei-tag in Erfurt, wo die neue Führungsspitze gewählt wurde, nach den vergangenen Querelen um die Wahl des Ministerpräsidenten zu Beginn des Jahres. Neuer Landesvorsitzender wurde Christian Hirte MdB, der im Vorfeld auch dem Landesvorstand und den Kreisvorsitzenden der Senioren-Union Rede und Antwort stand, dies auch im Hinblick auf die für April 2021 vorgezogenen Landtagswahlen in Thüringen. Senioren sind dabei für die CDU erfahrungsgemäß eine sehr wichtige Klientel“, so Landesvorsitzender Rolf Berend.

Wir nehmen Fahrt auf

Baden-Württemberg. Eine ganze Reihe politischer Themen haben die Landesvorstände der Senioren-Union Bayern und Baden-Württemberg in einer gemeinsamen Sitzung erörtert, die am 23. September 2020 erstmals in Form einer Videokonferenz durchgeführt wurde. Die beiden Landesvorsitzenden – Dr. Thomas Goppel und Rainer Wieland MdEP – konnten am Ende festhalten, dass in den diskutierten Politikfeldern grundsätzliche Übereinstimmung

herrscht und man schon in naher Zukunft wieder gemeinsam politische Impulse geben und Vorstöße in politischen Diskussionen unternehmen will.

Die Sicherheit im Straßenverkehr für Seniorinnen und Senioren – insbesondere die wachsenden Gefahren durch rücksichtslose Radfahrer in Fußgängerzonen und auf gemeinsamen Wegen – wurde sehr ausführlich behandelt. Der Landesverband der Senioren-Union Bayern hat diese

Problematik bereits in einem offenen Brief an die bayerische Verkehrsministerin Kerstin Schreyer auf die Tagesordnung gesetzt und Vorschläge unterbreitet, welche Gegenmaßnahmen zum Schutz der älteren Menschen, aber auch der Familien mit kleinen Kindern ergriffen werden sollten.

Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob Fahrräder nicht besser ein verpflichtendes lesbares Nummernschild tragen müssten.



Ein Duett hat Premiere: Erste gemeinsame Videokonferenz der Landesvorstände der Senioren-Union der CDU Baden-Württemberg und der Senioren-Union der CSU Bayern im September 2020.

Medienlandschaft einerseits und den Auswüchsen der digitalen Plattformen andererseits, sind sich die „Oldies“ des Südens einig: Es fehlt nicht an Querdenkern, sondern vielmehr an überzeugenden Vorbildern. Dr. Thomas Goppel sagte dazu: „Wir Senioren empfinden das als Herausforderung für uns selbst zuerst.“

Dass die gemeinsame Videokonferenz ein gelungener Startschuss für weitere Initiativen war, darüber waren sich alle Beteiligten einig. „Wir müssen die Arbeit vom Süden ausgehend intensivieren“, sagt Rainer Wieland. Die starke „Südschiene“ der Senioren-Union wird eine gute Basis bilden, doch grundsätzlich möchte Reiner Wieland auch die Vernetzung mit den anderen Landesverbänden der CDU mit neuem Schwung versehen. Seiner Ansicht nach dürfe sich die gegenseitige Wahrnehmung nicht auf ein Treffen alle zwei Jahre in Magdeburg reduzieren.

Goppels Ansicht, dass die Senioren in den Unionsparteien das Rückgrat der Gemeinschaft bilden, braucht neue Lebendigkeit: „Dieser Körperteil darf zwar gerade sein, muss aber beweglich bleiben! Wir auch.“

In der gemeinsamen Diskussion um das „Fahrradpapier“ wurde deutlich: Es bestehen sehr unterschiedliche Wahrnehmungen in diesem Punkt. Ländliche und kleinstädtisch geprägte Regionen sind eher weniger betroffen, der Leidensdruck liegt hauptsächlich in den Großstädten. Man war sich auch einig darüber, dass Rücksichtslosigkeit und Rechthaberei im Straßenverkehr keine Frage von Jung und Alt seien, sondern eine der gesamten Gesellschaft. Alle seien gefordert, nicht nur die Straßenverkehrsordnung genau zu beachten, sondern auch Schwächere zu schützen und vor Schaden zu bewahren. Der baden-württembergische Landesvorsitzende Rainer Wieland sagt dazu: „Respekt und Verständnis

funktionieren nur auf Gegenseitigkeit, das gilt auch im Straßenverkehr.“ Der Vorstand der baden-württembergischen Senioren-Union wird sich mit dem Thema Verkehrssicherheit weiterhin beschäftigen und auf der nächsten Vorstandssitzung gegebenenfalls Beschlüsse fassen.

Ein grundsätzliches und komplexes Thema beschäftigte beide Landesvorstände außerdem: die Herausarbeitung der Werte einer konservativen politischen Grundhaltung. So war man einhellig der Auffassung, dass ein starkes und deutlicher vernehmbares Eintreten für die bürgerlichen Werte mehr denn je erforderlich ist. Vor dem Hintergrund einer der konservativen Gedankenwelt weniger nahestehenden

Vom Solo zum Konzert

Das Treffen der Baden-Württemberger und Bayern fand zwar nur virtuell statt, doch gerade in der Corona-Zeit setzten die beiden Vorsitzenden – Rainer Wieland und Dr. Thomas Goppel – mit dieser Videokonferenz „im Duett“ einen starken Akzent für die Zusammenarbeit innerhalb der Senioren-Union. Diskussionen und erst recht Entscheidungen sollten eine breite Basis haben, umso wertvoller sind sie für eine demokratische Gesellschaft. Dass es auf vielen Problemfeldern höchst unterschiedliche Wahrnehmungen und auch Wünsche gibt, zeigt das diskutierte „Fahrradpapier“. Das so wichtige Anliegen „Verkehrssicherheit für alle“ hat zahlreiche Facetten, rücksichtslose Radfahrer sind nur ein Teil des Problems. Im Jahr 2019 war jeder dritte der insgesamt 3059 Verkehrstoten in Deutschland älter

als 65 Jahre. Mehr als 1000 tote Seniorinnen und Senioren allein im Straßenverkehr – abgesehen von vielen Verletzten und Schwerverletzten, da sollte man nicht wegsehen. Die Bayern haben eine gute Vorlage geliefert – die Baden-Württemberger wollen das Thema Verkehrssicherheit weiter diskutieren. Doch wie sieht es in den anderen Landesverbänden der Senioren-Union aus? Wo gibt es bereits erfolgreiche Initiativen für mehr Rücksicht im Straßenverkehr? Welche Ideen können in ein Konzept einfließen, das die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer aller Altersgruppen erhöht? Lassen Sie uns Einzelstimmen bündeln, damit wir gemeinsam Erfolg haben. Der Landesverband Baden-Württemberg freut sich über Rückmeldungen an josef.mueller@cdu-bw.de. Reinhold Berger

Sächsische Senioren lassen sich nicht bremsen

Dresden. Corona-Verordnungen. Lockdown, Risikogruppe – das klingt nicht gut für uns Senioren. Doch die Dresdner Senioren-Union hält das nicht auf. Jahresprogramm geändert, Sommer und Herbst laden uns ja ein – gehen wir hinaus in unsere Stadt. Die Festung Dresden – neu und sehr modern wiedereröffnet, das nächste Mal die größte Porzellansammlung Europas im Dresdner Zwinger – das fand trotz Corona viel Interesse. Aber dringend ist ja auch: ran an die Bürger, Flagge zeigen, werben für unsere Politik. Also: Zum Tag der Deutschen Einheit Canvassing beim Bürgerfest am Goldenen Reiter, Verteilung unseres „Sachsenbriefs“ und gu-

te Gespräche. Mitte Oktober Erinnerungen zum schweren Anfang mit Johannes Nitsch, damals stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, später parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium. Inhaltliche Arbeit, so zum neuen Satzungsentwurf der CDU oder zu Jens Spahns Ideen zur Pflegereform, blieb mangels Räumlichkeiten leider Einzelnen überlassen. Ob es zumindest zur beliebten Adventsfeier reicht, muss die Zukunft zeigen. Doch wie dem auch sei: die Dresdner Senioren-Union bleibt weiterhin aktiv – einen resignierten Lockdown in unserer Arbeit werden wir uns nicht erlauben. Georg Böhme-Korn



Gute Laune beim Wahlkampf in Sachsen.



Mit 30 hat man noch Träume



MP a. D. Dr. Lothar de Maizière (li) wird in Potsdam durch Ingo Hansen (re) für seine Verdienste um die Deutsche Einheit geehrt.

Brandenburg. 32 Jahre Senioren-Union Deutschland, 30 Jahre deutsche Einheit und 30 Jahre Senioren-Union in Brandenburg. Zuerst ein Blick zurück? Mit engagierter Arbeit im Beruf lebten die meisten Bürger im Osten in einem bescheidenen Wohlstand, wodurch sie sich auch positiv von den Bewohnern der anderen sozialistischen Staaten unterschieden. Und sie hielten zusammen, standen einander bei, traten füreinander ein. Ihre Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Mitgestaltung waren begrenzt, innerdeutsche und Auslandsreisen erst recht, und die Stasi war stets präsent. Rentner wurden mit niedrigen Beträgen abgespeist.

Dass die Städte und Dörfer im Grau der 30er Jahre hängen blieben, die Fabrikhallen verfahlen, die LPGs ver-

alteten, konnten sie jedoch nicht verhindern. Die Sehnsucht nach einem Leben in Demokratie und Freiheit, auch zum Reisen, blieb über die ganze Zeit der ungewollten und unbeliebten deutschen Teilung lebendig und führte schließlich zum Fall der Mauer, zur friedlich gebliebenen Revolution der Jahre 1989/90 und zur Einheit Deutschlands.

Viel ist seither geschehen in unserem Land Brandenburg. Es hat mehr als die sprichwörtlichen „drei bis vier Jahre“ gedauert, bis die Landschaften ins Blühen kamen. Die Farbe ist aber ins Land zurückgekehrt. Und, was das Wichtigste ist, mit den Menschen hat sich viel getan. Die Brüche in den Lebensläufen, die familiären Verluste durch Abwanderung, die Verhärtung und Verbitterung, die Narben aus erlebten Ungerechtigkeiten, sie sind am Verheilen. Es kommen immer mehr ehemalige DDR-Bürger aus dem Westen zurück. Gebt uns noch zehn Jahre, dann wird uns außer unserer bewegenden Geschichte wohl kaum noch etwas unterscheiden.

Heute ist die Senioren-Union Brandenburg im gesellschaftlichen Leben des Landes fest verankert. Man hört auf uns, wenn wir uns auf Bürgerversammlungen zu Wort melden. Die linken Medien haben sich daran gewöhnt, dass unsere Vorschläge Hand und Fuß haben und den Menschen in Brandenburg dienen. Auf allen Ebenen stellen wir Abgeordnete: einen im Bundestag, zehn in Kreistagen und Stadtparlamenten und einige Ortsvorsteher.

Natürlich haben auch unsere Veranstaltungen in diesen Pandemiezeiten gelitten. Aber wir bemühen uns mit



wachsendem Erfolg, vor Ort die Kontakte mit den Menschen zu pflegen. Wir setzen auch immer wieder Zeichen, indem wir Leute ehren, die sich um die Wiedervereinigung besonders verdient gemacht haben. Das betraf kürzlich den letzten Ministerpräsidenten der DDR und ehemaligen CDU-Landesvorsitzenden, Dr. Lothar de Maizière. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hatte ihn zum Vortrag geladen: „30 Jahre Deutsche Einheit. Eine Bilanz“. „Wir sind ein lebendiger Verband, mit zwar nur 492

Mitgliedern, dafür aber mit 47,8 Prozent Frauen. Und wir träumen von mehr“, sagt Ingo Hansen, der Landesvorsitzende Brandenburg und Mitgliederbeauftragte der Senioren-Union Deutschlands. „Wir danken unserem Partnerverband dem Landesverband Nordrhein-Westfalen für die jahrelange Begleitung und finanzielle Unterstützung. Die Senioren-Union Deutschlands kann auch in Zukunft auf uns Brandenburger bauen. Mit uns könnt Ihr rechnen, auf uns ist Verlass!“

Neuer Landesvorstand Sachsen-Anhalt gewählt

Thale. Die 43 Landesdelegierten der Senioren-Union in Sachsen-Anhalt wählten am 1. Oktober 2020 in Thale – unter strikter Einhaltung der in Sachsen-Anhalt gültigen Corona-Auflagen – einen neuen Landesvorstand. Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch MdL überbrachte die Grüße des CDU-Landesvorstandes. Sie betonte in ihrer Rede die Bedeutung der größten politischen Seniorenvertretung in Sachsen-Anhalt. Weitere anerkennende Grußadressen kamen von Minister Holger Stahlknecht MdL (CDU-Landesvorsitzender), Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff MdL (Mitglied des CDU-Bundesvorstands), Heike Brehmer MdB (Vorsitzende der CDU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag), Angela Gorr MdL (stellv. Kreisvorsitzende der CDU Harz), Daniel Szarata MdL (designierter Ober-

bürgermeister von Halberstadt) und Thomas Balcerowski (Bürgermeister von Thale und designierter Landrat des Landkreises Harz). Anwesend war auch Erika Koegel von der Landesvereinigung Niedersachsen (Mitglied im Bundesvorstand der Senioren-Union).

Der Landesvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Merbach ging in seinem Rechenschaftsbericht auf den hohen Stellenwert ein, den sich die Landesvereinigung der Senioren-Union Sachsen-Anhalt erarbeitet hat. Als Repräsentantin der größten Altersgruppe in der CDU vertrete sie nicht nur die Interessen der älteren Generation, sondern sei im Verbund mit den anderen Vereinigungen auf vielen politischen Feldern aktiv, wie in den Parlamenten und Landesfachausschüssen. Ein Indiz dafür sei auch die Mitgliedschaft der Landtagsprä-



Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch MdL.

sidentin, des Ministerpräsidenten und des Ministers Thomas Webel in der Senioren-Union.

Prof. Dr. Wolfgang Merbach aus Merseburg (Saale) wurde mit großer Mehrheit (97,8 Prozent) als Landesvorsitzender im Amt bestätigt und geht somit in seine fünfte Amtszeit. Zu seinen Stellvertretern wurden Georg Heeg aus Köthen neu und Werner Körner aus Thale sowie Waldemar Schreiber aus Stendal wiedergewählt. Im Amt des Schatzmeisters wurde Günther Zahn bestätigt. Dem neuen Landesvorstand gehören weiterhin Manfred Czock, Hermann Curdts, Norbert Fischer, Joachim Holz, Dr. Klaus Kutschmann, Magdalena Korte, Ulrich Körber und Jürgen Weigelt als Beisitzer an. Besonders hervorzuheben ist, dass die Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch MdL in den neuen Landesvorstand der Senioren-Union gewählt wurde.



Prof. Dr. Wolfgang Merbach, Landesvorsitzender der SU Sachsen-Anhalt.

Herausgeber:

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin

Chefredaktion:

Claus Bernhold (v.i.S.d.P.) Claus.Bernhold@cdu.de

Redaktion für die Landesverbände (v.i.S.d.P.):

- Baden-Württemberg:
Josef Müller, josef.mueller@cdu-bw.de
Reinhild Berger, reinhild-berger@t-online.de
- Berlin:
Werner Robertz, werner.robertz@gmx.net
- Brandenburg:
Werner Pahnhenrich, werner.pahnhenrich@t-online.de
- Bremen:
Heiko Strohmann, strohmann@cdu-bremen.de
- Hamburg:
Michael Ohm, ohm@cduhamburg.de
- Hessen:
Ismail Tipi MdL, i.tipi@ltg.hessen.de
- Mecklenburg-Vorpommern:
Helga Karp, helga.karp@hofkarp.de
- Nordrhein-Westfalen:
Heinz Soth, heinz.soth@cdu.nrw
- Niedersachsen:
Rainer Hajek, Rainer.Hajek@freenet.de
- Oldenburg:
Josef Holtvogt, holtvogt@cdu-ol.de
- Rheinland-Pfalz:
Ralf Glesius, ralf.glesius@rlp.cdu.de
- Saarland:
Manfred Maurer, regionalverband@manfred-maurer.de
- Sachsen:
Peter Liebers, senioren-union@cdu-sachsen.de
- Sachsen-Anhalt:
Prof. Dr. Wolfgang Merbach, merbach@landw.uni-halle.de
- Schleswig-Holstein:
Helga Lucas, helga.lucas@cdu-sh.de
- Thüringen:
Gisela Heym, giselahey@web.de

Verlag und Druck

Union Betriebs-GmbH (UBG)
Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach
Telefon: 02226 802213, Telefax: 02226 802222
E-Mail: verlag@ubgnet.de
Geschäftsführer: Jürgen von Meer

Projektleitung

Gabriele Grabowski
E-Mail: gabriele.grabowski@ubgnet.de
Sonja Bach-Meiers
E-Mail: verlag@ubgnet.de

Art-Direktion

UBG, Betriebsstätte Berlin

Titelbilder: SU NRW, privat, SU Stade, SU Sachsen,
SU Schleswig-Holstein, privat, SU Schleswig-Holstein,
privat, Exner, SU Thüringen, SU P, Holger Wegener,
SU Mecklenburg-Vorpommern

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Verwendung
nur mit Genehmigung der Senioren-Union
der CDU Deutschlands.

Namentlich gezeichnete Beiträge und Kommentare
liegen in der Verantwortung der jeweiligen Länderrredaktion
beziehungsweise der Verfasserin/des Verfassers
und geben nicht unbedingt die Meinung der Chefredaktion
wieder.

Neustart im Kuhstall

Ludwigslust-Parchim. „Nach langer Zwangspause möchten wir den Versuch eines Neustarts wagen“, begrüßte Helga Karp von der Senioren-Union Ludwigslust-Parchim die Gäste am 9. September auf dem Hof Karp in Kraak bei Schwerin. Damit die notwendigen Hygieneregeln einhalten werden können, hatte sie zu dieser „Freiluftveranstaltung“ eingeladen und den Kreis der Gäste auf Mitglieder beschränkt.

Passend zum Motto der Veranstaltung „Kühe kicken – Moderne Landwirtschaft hautnah erleben“ konnten die Besucher sich auf dem Familienbetrieb ein Bild von zeitgemäßer Milchviehhaltung machen. Das Betriebsleiterhepaar Christiane und Christian Karp begrüßte mit einigen einleitenden Worten zum Hof: „Seit 1991 sind wir an diesem Standort niedergelassen, melken mittlerweile einige Hundert Kühe, bauen unser Futter in der Region selbst an und erzeugen erneuerbare Energie mit mehreren Biogasanlagen.“

Senior-Chef und Gründer Ernst Johannes Karp übernahm im Anschluss die Führung durch die Ställe. Mit knapp 50 Mitarbeitern in den verschiedenen Betriebsteilen, zu denen auch eine Aquakultur für Afrikanische Welse in Sukow sowie die Molkerei in Hagenow gehören, versucht die Familie sich gut für die Herausforderungen des Marktes und der Gesellschaft aufzustellen.

„Was wir in der Politik mehr und mehr vermissen, sind Entscheidungen auf einer Faktengrundlage. Zu oft entscheiden gefühltes Wissen und Ideologie über Dinge, die viele Landwirte ihre Existenz kosten“, erklärte Catharina Hanenning als Vorsitzende des Bauernverbandes Ludwigslust. Die Tochter von Helga und Ernst Johannes Karp arbeitet ebenfalls im Unternehmen und setzt sich für ein besseres Miteinander zwischen Bauern und Gesellschaft ein. Auch die seit Jahren zu niedrigen Erlöse für Lebensmittelerzeuger kritisierte sie: „Wenn Sie nun in der Zeitung lesen, dass der Einzelhandel neuerdings zwei Preise ausweisen will, bei dem ein höherer Preis die Umweltschäden durch Landwirtschaft bezahlt, dann ist das Irreführung. Seit Jahrzehnten verbessern sich die Höfe in Sachen Klimaschutz, Tierwohl und Ressourcenschonung. Löhne und Energiekosten sind gestiegen. Doch die Marktpreise sind seit 30 Jahren nahezu gleichgeblieben. Wenn jemand die Errungenschaften für Umwelt, Tiere und Soziales bezahlt, dann sind es die Bauern. Lange können wir das aber nicht mehr leisten. Der Rest der Kette bis zum Verbraucher muss mehr Verantwortung übernehmen. Auch finanziell.“ Auf der Stallgasse des noch im Bau befindlichen neuesten Kuhstalls konnte die Veranstaltung mit Abstand und frischer Luft bei Kaffee, Kuchen und angeregten Gesprächen ausklingen.



Foto: SU Mecklenburg-Vorpommern